

Forschung



Kompetenz schafft Akzeptanz

Die Schweizer Paraplegiker-Forschung (SPF) hat ihre Arbeit für die nachhaltige Verbesserung der Rehabilitation und Integration von Querschnittgelähmten 2011 erfolgreich fortgesetzt. Plattform für den kontinuierlichen Transfer von fundiertem Wissen bildet ein globales Netzwerk.

Die Schweizer Paraplegiker-Forschung (SPF) ist weltweit eine der wenigen Institutionen, die viele verschiedene Disziplinen der Rehabilitations- und Integrationsforschung unter einem Dach vereint. Im Zentrum ihrer Tätigkeit stehen die Betroffenen. Ziel ist das Verstehen, Erforschen und Entwickeln von Ansätzen zur höchstmöglichen Beibehaltung beziehungsweise Rückgewinnung der körperlichen und psychosozialen Funktionsfähigkeit und Gesundheit. Konkret geht es um umfassende Teilhabe sowie soziale Integration und Chancengleichheit von querschnittgelähmten Menschen im gesamten Lebensverlauf, das heisst vom Unfall bis zu den Besonderheiten des Älterwerdens mit Para- oder Tetraplegie.

Entscheidungshilfen liefern

Manches, was für Menschen im Rollstuhl zutrifft, wird die Gesundheitsversorgung künftig ganz allgemein beeinflussen. Die SPF will mithelfen, dass vorhandenes Wissen möglichst zeitnah in praktische Massnahmen umgesetzt werden kann. Aus diesem Grunde war sie 2011 erstmals beim «World Aging & Generations Congress» in St. Gallen dabei. In Spezialsessionen zum Thema «Älterwerden, Funktionsfähigkeit und Gesundheitsversorgung» behandelten mehrere SPF-Experten unterschiedliche Problemstellungen bei Menschen mit Behinderung und vor allem mit Querschnittlähmung. Die Vorträge zeigten, wie das Konzept Funktionsfähigkeit verwendet werden kann, um das Phänomen Altern zu erklären und dessen Konsequenzen auf die Ressourcen von Gesundheits- und Sozialwesen vorherzusagen. Adressaten sind nicht nur Fachleute in der medizinischen Versorgung, sondern auch Entscheidungsträger in der Politik, im Gesundheitswesen und bei den Sozialversicherungen.

Wissenstransfer fördern

Ein wegweisendes, adäquates Instrument dafür ist in Entstehung. 2010 lancierte die SPF eine gross angelegte Studie namens «Swiss Spinal Cord Injury Cohort Study (SwiSCI)». In diese sollen alle in der Schweiz lebenden Personen integriert werden, die an Rückenmark-Verletzungen leiden. Hauptanliegen ist es, bisher Bekanntes zu den wichtigsten rückenspezifischen Bedürfnissen zu erhärten und zu bestätigen. Es wird flächendeckend und über die ganze Lebensspanne ermittelt, wie gut das hiesige Gesundheits- und Sozialsystem den existierenden Bedarf abdeckt und wo Versorgungslücken bestehen. Damit werden Problembereiche, Risikofaktoren, Bedürfnisse und Interventionsmöglichkeiten systematisch identifiziert. Entsprechend können Lösungsmöglichkeiten bei klinischen Leistungen über

Leistungskennzahlen Forschung

	2011	2010
Publikationen	114	86
Dissertationen (laufend/abgeschlossen)	18	16
Master-Thesis (laufend/abgeschlossen)	8	8
Kongressbeiträge	112	108

berufliche Wiedereingliederung und häusliche Versorgung bis zu geeigneten Gesetzen aufgezeigt werden. Bisher wurden im Rahmen dieser Studie mehr als 3300 Betroffene kontaktiert. Erste Ergebnisse werden Ende 2012 vorliegen.

Gezielte Nachwuchsförderung

Ausbau und Pflege eines weitreichenden Netzwerks hatten für die SPF stets hohe Priorität. Nebst vielen Universitäten, Kliniken und Institutionen im Ausland gehören dazu auch das Luzerner Kantonsspital, die Universität St. Gallen oder die ETH Zürich. Kooperationen betreffen Weiterbildungsprogramme, Lehraufträge, Betreuung von Studierenden am Standort Nottwil sowie klinischen Studien und Forschungsprogramme. Auch an der gezielten Förderung von jungen Forschern liegt der SPF sehr viel. In Zusammenarbeit mit der Universität Luzern entstehen am Seminar für Gesundheitswissenschaften und -Politik laufend neue

Angebote. Jüngstes Projekt ist ein Masterstudiengang in Gesundheitswissenschaften, der 2013 beginnt.

Unterstützung bis 2016 gesichert

Einzigartigkeit und Qualität der ganzheitlichen Rehabilitations- und Integrationsforschung in Nottwil sind mittlerweile nachgewiesen. Der Schweizerische Wissenschafts- und Technologierat hat seit 2006 bereits zwei Prüfungen durchgeführt. Das Ergebnis der vorläufig letzten war gleichfalls positiv und mündete in eine Empfehlung für fortgesetzte Förderung durch Bund und Kanton. Die Schweizer Paraplegiker-Forschung kann somit für weitere vier Jahre, bis 2016, auf staatliche Unterstützung zählen. Zudem haben 2011 der Schweizerische Nationalfonds und die Europäische Kommission Gelder für mehrjährige Projekte gesprochen, die von der SPF geleitet werden.

